

Wednesday, February 7. 2007

Herr Jobs und das DRM

Schon seltsam. Da schreibt Steve Jobs einen Aufsatz über Musik und die Tatsache, dass Apples "Fairplay"-DRM-System auf der Tatsache basiere, dass der iTunes Music Store ohne entsprechende Maßnahmen keine Lizenzen von den vier großen Plattenfirmen bekäme. Und von der De-Bug bis zur Technology Liberation Front wird er gelobt.

Was ich wiederum nicht nachvollziehen kann. Sein Fingerzeigen ist ungefähr das gleiche, wie es hierzulande permanent mit der bösen EU gemacht wird. Regierung klagt über EU-Richtlinie, sagt "wir können aber nix tun", ist dabei der größte Player in der EU. Analog dazu natürlich Apple, die inzwischen eine weitaus größere Macht haben, als die vier Konzerne. Wollte Jobs wirklich etwas gegen DRM tun, hätte es Nachverhandlungen in den Verträgen gegeben. Keine "Nachbesserungen" wie es bei iTunes gab, wo dem User Stück für Stück Rechte genommen wurden.

Nun klingt das etwas nach Hybris, da auch meinereiner auf MacBookPro arbeitet und einen iPod besitzt. Abgesehen davon ist es jedoch so, dass alle Verweise eines Herren Jobs darauf, dass die Anzahl der Tracks die ohne DRM verkauft werden (nämlich per CD) um ein vielfaches größer sei als die der verkrüppelten Audiofiles, nicht darüber hinweg täuschen können, dass es viel leichter ist, schöne Reden zu halten, als einfach Taten folgen zu lassen. "Wir können ja gar nichts machen" ist auch eine viel leichtere Aussage als "unsere Techniker arbeiten daran dass der iTMS nur dann DRM einbaut wenn er muß (wie zum Beispiel auch DVD-Jon fordert.)

Nun genug gepoltert. Ich bin erstaunt darüber, wie einfach es heutzutage ist, gute PR zu bekommen. Das ist als würde VW für einen Aufsatz beklatscht, in dem der Vorstand erklärt, dass Spritsparende Autos toll seien aber die Ölindustrie etwas dagegen hätte.

Update:Inzwischen schreibt die halbe Welt darüber.
Und DVD-Jon hat einige weitere anmerkungen...

Posted by julian in music at 01:14

Bei den spritsparenden Autos schieben es die Auto-Schmieden eher auf den vermeintlich schlechten Absatz, und das Nichtvorhandensein von flächendeckenden Alternativ-Sprit-Tankstellen. Der Staat kann sich auch an zwei Fingern abzählen, was ihm an Steuern durch die Lappen geht, wenn die ganzen Autos plötzlich weniger bis gar keinen Sprit verbrauchen... So lange also die Bürger immer noch mit dem 4,2-Liter-Geländewagen zum Einkaufen und mit dem 300-PS-Firmenwagen durch den Stau zum Meeting fahren, wird sich daran vermutlich so schnell nix ändern... leider! Obwohl... gute PR bekommen sie schon lange nicht mehr... eher das Gegenteil!

Anonymous on Feb 7 2007, 09:44

hab ebenso nie verstanden, warum steve jobs "gut" sein soll und bill gates das "böse" schlechthin. jobs hat sich als multimillionär ewig um zahlungen an seine ex-frau gedrückt und steve wozniak mehrfach um ziemlich viel geld gebracht (z.b. der atari-deal oder der kampf gegen woz' firma cl 9).

jobs hatte einfach zufällig weniger gelegenheit als gates, "böse" zu sein.
Anonymous on Feb 7 2007, 19:20